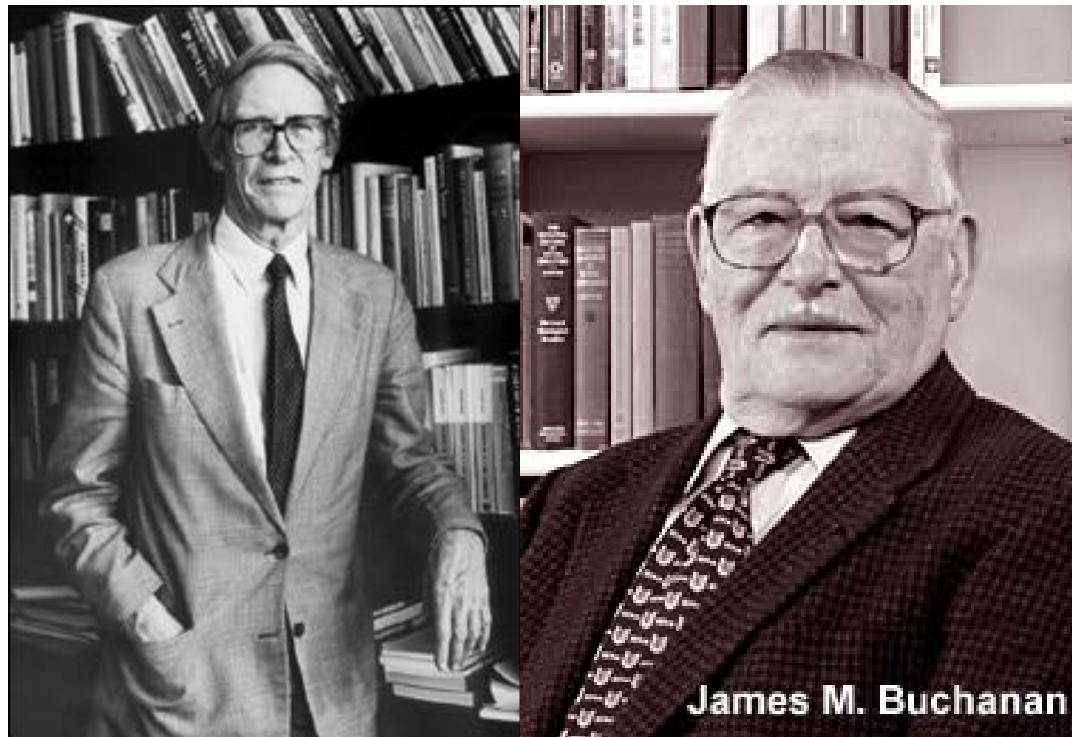


Moderne vertragstheoretische Konzeptionen der Gerechtigkeit:

John Rawls vs. James Buchanan



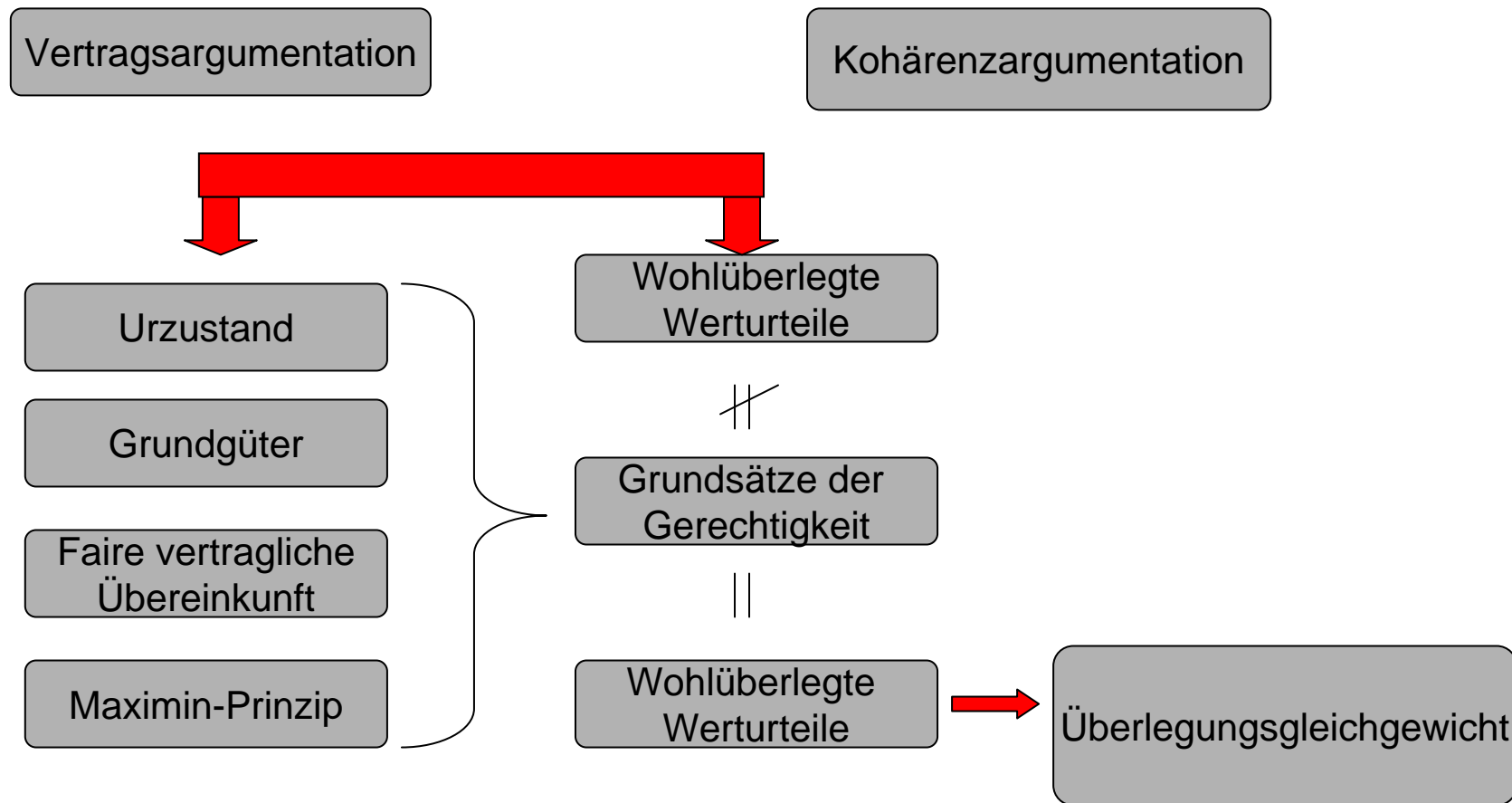
Rawls - Gerechtigkeit als Fairness

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Ausgangspunkt: intuitive Überzeugungen.
 - „Gerechtigkeit = erste Tugend sozialer Institutionen“.
 - „Jeder Mensch besitzt eine aus der Gerechtigkeit entspringende, nicht anzutastende Unverletzlichkeit.“
 - Vorgehen:
 - Untersuchen, ob diese Behauptungen vernünftig und begründbar sind.
 - Ziel der Theorie der Gerechtigkeit:
 - Eine Gerechtigkeitstheorie entwickeln, die die Rechte, Pflichten und vor allem den Vorgang der Verteilung knapper Güter regelt.
-

Schematische Darstellung von Rawls

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel



Urzustand nach Rawls

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Hypothetische Konstruktion.
 - Ziel: Faire Entscheidung über Grundstruktur der Gesellschaft durch Situation der Freiheit und Gleichheit gewährleisten.
 - Grundstruktur legt die Rechte und Pflichten, sowie die Verteilung gesellschaftlicher Güter fest.
 - Allgemeine Gerechtigkeitsvorstellungen.
-

Charakterisierung des Urzustands

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- 5 Eigenschaften:
 1. Schleier des Nichtwissens
 2. Gleichheit und Freiheit der Individuen
 3. Wirtschaftliche Vernünftigkeit der Individuen
 4. Gegenseitiges Desinteresse
 5. Gerechtigkeitssinn – Verbindlichkeit der einmal aufgestellten Grundsätze
-


Konzept der Grundgüter

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Grundgüter für die Lebensaussicht und Lebensqualität entscheidend.
 - Jeder möchte lieber mehr als weniger haben.
 - Grundgüter:
 - Politische Rechte und Freiheiten
 - Soziale Grundgüter: Chancen, Einkommen, Vermögen
 - Eng mit der Grundstruktur der Gesellschaft verbunden.
-

Gesellschaftsvertrag

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Faire vertragliche Übereinkunft.
 - Durch Charakterisierung des Urzustands gewährleistet.
 - Unter Bedingung der
 **Maximin-Regel**
ist die Alternative auszuwählen, deren schlechtestes Ergebnis am besten ist unter den schlechtesten Ergebnissen aller Alternativen.
-

Kohärenzargumentation

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Wohlüberlegte Werturteile:
 - Intuitive Gerechtigkeitsvorstellung
 - Unverfälschte Werturteile
 - Anpassung von wohlüberlegten Werturteilen und Gerechtigkeitsgrundsätzen bis Übereinstimmung erreicht wird.
 - Überlegungsgleichgewicht
-

Grundsätze der Gerechtigkeit

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- 1. Jedermann soll **gleiches Recht** auf das umfangreichste System gleicher **Grundfreiheiten** haben, das mit dem gleichen System für alle anderen verträglich ist.
 - 2. Soziale und wirtschaftliche **Ungleichheiten** sind so zu gestalten, dass (a) vernünftigerweise zu erwarten ist, dass sie **zu jedermanns Vorteil** dienen, und (b) sie mit **Positionen und Ämtern** verbunden sind, die **jedem offen** stehen.
-

Lexikalische Ordnung

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Vorrang des ersten Grundsatzes vor dem zweiten:
 - Um bei Konflikt zwischen 1. und 2. Grundsatz eindeutig entscheiden zu können.
 - Einschränkung des 1. Grundsatzes nur zugunsten der Freiheit selbst – nicht zugunsten des 2. (wirtschaftlicher Vorteile).
-

Differenzprinzip & Verkettung

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Ungleichverteilung nur gerecht bei Vorteil des am schlechtesten Gestellten (2. Grundsatz (a)).



- Unter Annahme der Verkettung:
 - Verbesserung der Aussichten eines Individuums (besonders des am schlechtesten Gestellten) wirkt sich positiv auf alle übrigen Individuen aus.
-

Anwendung der Grundsätze

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Vier-Stufen-Gang:
 - 1. Urzustand: Festlegen der Grundsätze
 - 2. Verfassungsgebende Versammlung
 - 3. Ausarbeitung von Gesetzen
 - 4. Anwendung gesetzlicher Regeln auf Einzelfälle
-

30 Sekunden Pause

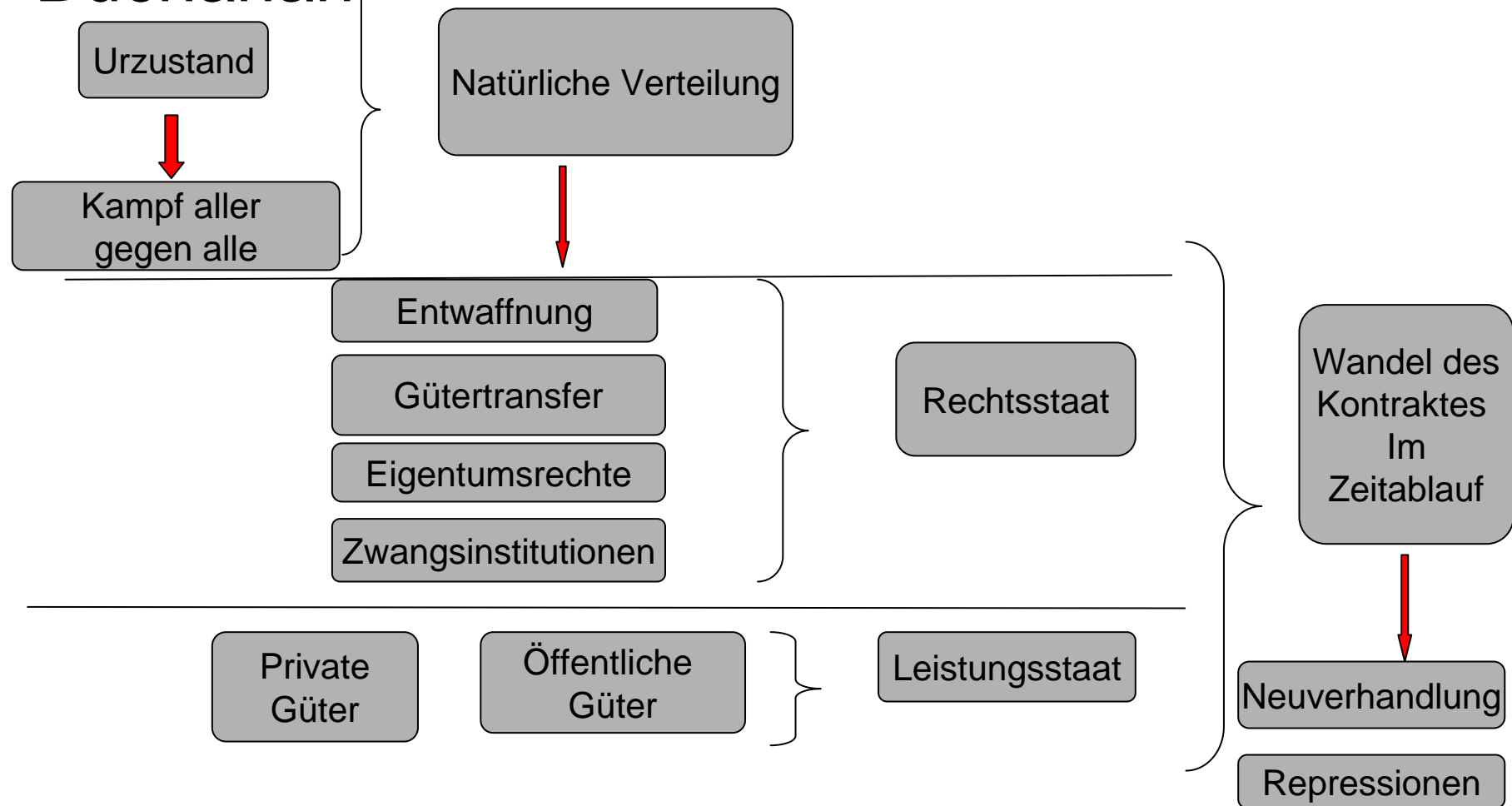
Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Einmal tief Luft holen!
 - Jetzt wird ein weiteres Modell vorgestellt.
-

Schematische Darstellung von

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

Buchanan



Ausgangssituation

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Hobbessche Anarchie:
 - Kein Recht und keine Gesetze.
 - Der Mensch ist des Menschen Wolf.
 - Das Leben ist kurz.
 - Einfaches Modell:
 - Nur zwei Personen.
 - Unterschiede in Mut, Kraft, Intelligenz, Präferenzfunktion können vorliegen.
 - Nur ein knappes Gut.
 - Aneignung dieses knappen Gutes verursacht beim anderen Individuum negative Effekte:
 - Anstrengungen der Aneignung.
 - Verbrauch entzieht dieses Gut.
-

Beispiel

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel



© Florian Peer 2003

Beispiel

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel



Chinalink

Beispiel

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel



Natürliche Verteilung

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Beide Individuen kämpfen um das knappe Gut.
- Es wird sich ein Zustand einstellen, bei dem
 - die Grenzkosten der Verteidigung jedes Individuums genau gleich dem Grenznutzen von Angriff und Verteidigung ist.

- Beispiel:

Individuum A:



Individuum B:



Konstitutioneller Kontrakt

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Nun können beide Parteien nur noch durch Abrüstung und Einsatz der Ressourcen für Produktion gewinnen.
 - Eventuell muss aber noch ein Transfer stattfinden:
 - Natürliche Verteilung: 10:4
 - Abrüstung: 9:7
 - Transfer: 10:6
 - Auf dieser Grundlage wird man sich auf die Anerkennung von Eigentumsrechten einigen, den konstitutionellen Kontrakt.
-

Beispiel

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel



Protective State

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Im Zwei-Personen-Beispiel war die Kontrolle der Abrüstung einfach.
- Bei mehreren Personen ist es aber vorteilhaft, in einer Außenseiterposition zu verbleiben.
- Nun bedarf es eines Schiedsrichters:
- Dies ist der „protective state“, der die Einhaltung des Vertrages mittels Zwangsinstitutionen überwacht.



Postkonstitutioneller Kontrakt

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Nun ist nicht mehr nur ein Gut knapp, sondern es besteht Knappheit im Hinblick auf mehrere Güter.
 - Durch einen Austausch kann ein weiterer Nutzengewinn realisiert werden.
 - Über diesen Austausch einigt man sich in einem weiteren Vertrag, dem postkonstitutionellen Kontrakt.
-

Beispiel

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel



Verschiedene Arten von Gütern

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Private Güter:
 - Teilbarkeit als Merkmal.
 - Direkter Tausch erfüllt Effizienzkriterien.
 - Öffentliche Güter:
 - Unteilbar, keine Rivalität.
 - Für alle vorteilhaft.
 - Problem der Finanzierung (nicht über privaten Markt), da es für alle vorteilhaft ist, sich nicht an der Finanzierung zu beteiligen: free-rider-Problematik.
 - Der Staat soll diese als „productive state“ bereitstellen.
-

Beispiel

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel



Inselchule



Entscheidung über die Bereitstellung

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Nur der Konsens garantiert ein für alle Beteiligten akzeptables Ergebnis.
 - Problem der Erpressbarkeit: Kosten einer einstimmigen Entscheidung.
 - Abweichung vom Konsens aus Kostengründen:
 - Realisierung eines Konzeptes nahe an der Einstimmigkeit, das im konstitutionellen Kontrakt festgelegt ist.
-

Zeitlicher Wandel

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Lediglich hypothetischer Vertrag.
 - Individuen nehmen Kosten-Nutzen-Abwägung vor:
 - Bei einer größeren Abweichung zwischen tatsächlicher Position und erwarteter Position einer Neuverhandlung sinkt die Bindewirkung des Vertrags.
 - Reaktionsmöglichkeiten:
 - Neuverhandlung.
 - Repressionen bei Verstößen.
-

Beispiel

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

Inselchule



Interpretation von Rawls'

Differenzprinzip

- Stabilität als Begründungsargument:
 - Natürliche Verteilung als Ausgangs-Gleichgewicht.
 - Produktionsfunktion bekannt, nicht aber die persönliche Stellung in der Verteilung. Schleier der Ungewissheit.
 - Zuerst Einigung auf eine Gleichverteilung, dann auf eine Ungleichverteilung, in der die Situation des Schlechtergestellten besser ist als bei Gleichverteilung.
 - Wenn beide die Situation zurück in einen Zustand der Gleichverteilung bringen können, ist diese Verteilung die einzige stabile.
 - Punkt U, Maximierung der Nutzensumme, nicht stabil.
 - Zwangsinstitutionen werden minimiert.

Kritische Punkte zur Diskussion

Czura, Kristina/ Fejér, Christian/
Henkel, Mathias/
Verhufen, Manuel

- Woher kommen die Grundannahmen des Vertrages?
 - Beteiligung aller am Vertrag ?
 - Bedingungen des Urzustandes?
 - Moralische Intuition (k)ein Bewertungsmaßstab des Vertrags?
 - Welcher Freiheitsbegriff liegt jeweils zugrunde?
 - Effizienz (k)ein Naturgesetz ?
 - Legitimation von Sklaverei ?
-